

quam in episcopalibus causis. Durch die zuletzt genannte Theilung verlor Sirmium diese Würde. Schon Theodosius I. hatte häufig in Thessalonica (s. d. Art.) residirt, und so ward diese ansehnliche Stadt allmählig die politische Metropole des östlichen Illyricums, bezw. der Civildiöcese Macedonien (Maassen, Der Primat d. Bisch. v. Rom, Bonn 1853, 126, Anm. 30). Zu Sirmium, dem heutigen Mitrowitz an der Save, residirte nur mehr ein Vicarius des Praefectus praetorio von Italia, während der Praefectus praetorio von (Ost-)Illyricum seinen Sitz in der neuen Hauptstadt Thessalonica hatte. Als nach dem Tode des Kaisers Theodosius I., unter Arcadius und Honorius, um 395 die Theilung des römischen Reiches in das morgenländische und das abendländische permanent wurde, fielen auch die beiden Illyricum, das östliche und das westliche, für immer aus einander, beide aber behielten vorherhand die zuletzt aufgeführte Ausdehnung bei.

Der heilige Apostel Paulus schreibt in seinem Briefe an die Römer (15, 19), daß er „von Jerusalem an ringsumher bis nach Illyrien Alles mit dem Evangelium Christi erfüllt habe“. Wahrscheinlich kam er nicht lange vor Abfassung dieses Briefes von Macedonien aus hierher, so daß auch Illyricum sich rühmen kann, durch diesen Apostel selbst das Evangelium erhalten zu haben. Nach den nördlichen Theilen sandte er seinen Schüler Titus (s. d. Art. u. Dalmatien). Alle für das Christenthum gewonnenen Theile Illyricums standen in kirchlicher Beziehung von Anfang an unter dem Bischof von Rom als Patriarchen des Abendlandes; Illyricum bildete die äußerste Grenze des abendländischen Patriarchats, das hier an die morgenländischen Gebiete stieß. Selbst nach der Theilung in ein östliches und ein westliches Illyricum, wie nach der Trennung in ein morgen- und ein abendländisches Reich, bei welcher Ost-Illyricum zum morgenländischen Reiche gekommen, übte der römische Stuhl ganz unbestritten die oberste kirchliche Jurisdiction über beide Illyricum aus. Das Gesamtland muß damals schon großentheils christlich gewesen sein, da 375 eine große illyrische Synode gehalten werden konnte, welche sich gegen die pneumatomachische Irrlehre aussprach (Hefele I, 741); ja schon vorher fanden in Sirmium (s. d. Art.) bedeutende Synoden statt. Diese alte Hauptstadt Illyricums, welche angeblich schon der hl. Paulus zum Bischofsitz erhoben hatte, und in welcher der heilige Bischof Jrenäus 304 gemartert wurde, scheint erst um diese Zeit Metropole und zwar nur für einen Theil von West-Illyricum geworden zu sein, während die anderen Theile den Metropolit von Aquileja (s. d. Art.) und von Salona (s. d. Art. Dalmatien) untergeordnet waren. Die meisten Bischofsitze der westillyrischen Provinzen gingen in den Verwüstungszügen der Goten, Gepiden, Hunnen, Avaren, Langobarden und Slaven, die Stadt Sirmium selbst im J. 460 zu Grunde. Erst 771 konnte wieder neben

Salona-Spalato eine Kirchenprovinz Dioclea, in deren Bereich auch Bisthümer der ehemaligen Kirchenprovinz Scodra (für Brivaliana) gezogen wurden, errichtet werden. Den Anfang der Wiederherstellung der im andern Theile der westillyrischen Civildiöcese gelegenen, gleichfalls ganz untergegangenen Kirchenprovinz Sirmium machte dann Hadrian II. (867—872), indem er den hl. Methodius zum Erzbischof von Pannonien erhob. In der Vita Methodii wird dieser daher Nachfolger des hl. Andronicus, des ersten Bischofs von Sirmium, genannt. Daß nun die Kirchenprovinzen des westlichen Illyricums, wie ursprünglich, so auch später stets zum abendländischen Patriarchat gehörten, ist ganz unbestritten. Schwieriger verhält sich die Sache bezüglich Ost-Illyricums, obgleich es sicher ist, daß die Provinzen desselben von den apostolischen Zeiten an gleichfalls zum abendländischen Patriarchat gehörten. Ramentlich wurden die Metropolit der Hauptstadt Thessalonica immer (so Hieronymus um 350 selbst vom hl. Athanasius) zu den abendländischen Bischöfen gerechnet. Diesen Metropoliteten traten die Päpste sogar einen Theil ihrer Jurisdictionsgewalt ab und erhoben sie zu apostolischen Vicaren für Ost-Illyricum. Dieß geschah wohl zumeist wegen der weiten Entfernung dieser Länderstriche von Rom, welche den Päpsten die Leitung der rasch anwachsenden christlichen Bevölkerung in denselben sehr erschwerte. Auch die politischen Veränderungen (Reichtheilung) mögen sie dazu bewogen haben, indem sie auf diese Weise die Gerechtigkeit ihres Patriarchats den Byzantinern gegenüber rascher und energischer wahrren konnten. Kaum hatte Gratian seinem Reichsgenossen Theodosius I. das östliche Illyricum abgetreten, welches dann Arcadius gegen seinen Bruder Honorius behauptete und dem orientalischen Reiche einverleibte, so lag ja den Byzantinern das Streben nahe genug, in diesen Länderstrichen Einfluß zu gewinnen und sie auch in kirchlicher Hinsicht mit dem Oriente zu verbinden, bezw. sie dem Stuhle ihrer Kaiserstadt zu unterwerfen. Dieses Streben offenbarte sich bald. Wann nun das Vicariat für Ost-Illyricum seinen Anfang nahm, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Papst Nicolaus I. führt es, gestützt auf Urkunden in den päpstlichen Archiven, bis auf Damasus I. (366—384) zurück, so daß diese Einrichtung schon vor der Reichtheilung bestand (Le Quien II, 7). In der That finden wir auch, daß sich die Metropoliteten von Thessalonica schon damals als apostolische Vicare gerirten. Gleich der erste, von Damasus I. aufgestellte Vicar, der hl. Ascholius, unterzeichnete 381 ein Synodalschreiben unter den vornehmsten abendländischen Bischöfen. Anastasius I. (398 bis 401) verließ dem Metropoliteten das Recht, die dortigen Angelegenheiten in seinem Namen zu untersuchen und zu entscheiden. Innocenz I. bestätigte 402 und 412 dem apostolischen Vicar die von seinem Vorgänger verliehenen Privilegien, welche auch Bonifatius I. im J. 419 erneuerte